

PROTOKOLL AUSBILDUNGSKOMMISSION

FACHBEREICH ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT UND PSYCHOLOGIE

(Sitzung vom 27. November 2014)

Teilnehmende:

Hochschullehrer/-innen: Petra Wieler (Vorsitzende), Stefan Krumm, Hilde Köster (Vertreterin)

wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen: Susanne Czaja, Anke Heyder, Claudia Crayen (Vertreterin)

studentische Vertreter/-innen: Christoph Weise, Katharina Queisser, Sebastian Blümel, Anna Vodegel, Jessica Wabiszczewicz (bis 15:50 Uhr), Lars Weißenfeldt

beratende Funktion: Susanne-Heinze-Drinda (Studien- und Prüfungsbüro Erziehungswissenschaft, bis 16 Uhr) Stefan Petri (Studiendekan), André Nowakowski (Referent für Studium und Lehre, Protokoll)

Gäste: zwei Studentinnen der Psychologie (Bachelor, 1. Semester)

Sitzungsort: JK 26 / 201

Wochentag und Datum: Donnerstag (27. November 2014)

Anfangs- und Schlusszeit: 14.30 – 16.15 Uhr

Tagesordnungspunkte

1. Annahme der Tagesordnung und des Protokolls

- Beschlussfähigkeit der ABK wird durch die Vorsitzende, Frau Wieler, festgestellt
- das Protokoll vom 12. Juni 2014 wird von den Mitgliedern der ABK ohne Änderungswünsche verabschiedet

2. Satzung für Studienangelegenheiten – aktueller Stand der Überarbeitung

- Herr Petri hat den aktuellen Stand der Satzung für Studienangelegenheiten (SfS) an die Mitglieder der ABK verschickt (per Email: 24. November 2014)
- momentaner Überarbeitungsstand ist der 07. Oktober 2014
- Frau Heinze-Drinda regt eine Änderung des §12 „Zugang zu Modulen und Lehrveranstaltungen in modularisierten Studiengängen“ an
 - o §12 spiegelt die momentane Realität nicht wieder; es wird nicht aufgeführt, dass eine elektronische Verteilung der Plätze über das Campus Management erfolgt
 - o ebenso sei es kaum möglich, dass die Verteilung der Plätze durch das Dekanat erfolgt
- Frau Wieler berichtet, dass die Grundschulpädagogik im kommenden Semester eine Verteilung der Plätze ohne Campus Management durchführen wird
- Herr Krumm regt an, dass aufgrund bestehender Elektronik gegen Ordnungen verstoßen wird und damit auch gegen die eigene Kapazitätsanfrage
 - o Formulierungen in der SfS sollten auch tatsächlich realisierbar sein, Anreizsysteme widersprechen der momentanen (elektronischen) Verteilung

- die Verteilung der Plätze durch Lehrende hält Herr Krumm für unrealistisch, da die Lehrenden nicht wissen können, ob die Studierenden alle Voraussetzungen für die Zulassung zum jeweiligen Modul erfüllt haben (Lehrende haben z.B. keinen Einblick in Transcript of Records der Studierenden)
- Campus verteilt nach Zufall, nicht nach Präferenzen oder Voraussetzungen
- Herr Blümel fragt nach, woran die Beschränkung der Lehrveranstaltungen festgemacht wird
 - Herr Petri erläutert, dass es abhängig von der Struktur der Studiengänge ist
 - so wurde bei der Studiengangplanung überlegt, welche und wie viele Module es geben soll, welche Lehrveranstaltungsarten angeboten werden und wie das didaktische Konzept der jeweiligen Lehrveranstaltung aussehen könnte
 - die Einrichtung von Studiengängen unterliegt dagegen vieler Rahmenbedingungen, z.B. Kapazitätsverordnung (KapVo) oder auch der darin enthaltene Curricularnormwert (CNW, wie viele Deputatsstunden sind für die Ausbildung eines/einer Studenten/Studentin in einem bestimmten Studiengang an Hochschulen erforderlich)
 - ebenso können nicht einfach mehr Lehrveranstaltungen angeboten werden; diese müssten über besoldete Lehraufträge erteilt werden, da das vorhandene Universitätspersonal nur ein bestimmtes Lehrdeputat zur Verfügung hat; Lehraufträge erhöhen langfristig die Kapazitäten (Anzahl der Studierenden)
- Frau Wabiszczewicz fragt, warum viele Seminare (des gleichen Moduls) parallel angeboten und diese nicht über die gesamte Woche verteilt werden
 - Herr Petri erläutert hier, dass die Universität ein überschneidungsfreies Lehrangebot zur Verfügung stellen muss und daher parallele LVs eines Moduls angeboten werden
- Herr Weise, Frau Vodegel und Frau Wabiszczewicz sprechen sich für eine bevorzugte Zulassung von Studierenden in höheren Fachsemestern aus, damit diese ihr Studium abschließen
 - Herr Krumm sieht darin eine Benachteiligung der Studierenden in RSZ, es ist unglaubwürdig Studienanfänger/innen einen Studienverlaufsplan zu empfehlen, den sie anschließend nicht einhalten können
 - Frau Köster ist ebenfalls der Ansicht, dass Studierende in RSZ nicht benachteiligt werden sollten; das kostet der FUB, der Allgemeinheit Geld; Ziel der Uni ist es doch, Studierende in RSZ auszubilden
- Herr Weißenfeldt schlägt vor, vermehrt Seminare um die Vorlesungen desselben Moduls zu legen, da Studierende diese Möglichkeit sehr gerne wahrnehmen um ihre Lehrveranstaltungen hintereinander belegen zu können
- Frau Czaja bringt den Vorschlag ein der Kommission für Lehrangelegenheiten (KfL) möglicherweise individuelle Lösungen an den Fachbereichen zu ermöglichen, dass Problem doch sehr komplex und von Fach zu Fach verschieden sei
- Herr Petri informiert, dass es noch mind. 2 Sitzungen der KfL geben wird, bevor die SfS im Akademischen Senat (AS) beschlossen werden soll
- Frau Vodegel schlägt vor eine Empfehlung an die KfL zu verfassen
 - zum einen sollen die Fachbereiche die Möglichkeit haben für die Vergabe der Plätze eigenständige Lösungen zu finden
 - sollte dies nicht möglich sein, sollten Studierende höherer Fachsemester (ab. 5. FS) bei der Vergabe von Plätzen in LV bevorzugt werden

Die ABK des Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie verabschiedet folgende Empfehlung an die KfL: Der Zugang zu Modulen und Lehrveranstaltungen in modularisierten Studiengängen (§12 der Satzung für Studienangelegenheiten) sollte in den Fachbereichen selbst geregelt werden. Wenn dies nicht möglich ist, sollte die Dringlichkeit von Studierende in höheren Fachsemester berücksichtigt werden.

Abstimmung: 7:1:1

3. Ampellisten der Studiengänge des Fachbereichs

- Herr Petri hat die Ampellisten der Studiengänge an die Mitglieder der ABK verschickt (per Email: 24. November 2014)
- Ampellisten werden im 2-jährigen Rhythmus angefertigt und sind die konzeptionelle Prüfung der Studiengänge, nach verschiedenen Vorgaben
 - o Vorgaben aus internationalen Gremien des Bologna-Prozesses
 - o Landesspezifische Gesetze und Verordnungen (BerlHG, KapVo, LBiG, LZVO)
 - o FU-interne Vorgaben (z.B. Rahmenkonzept für Bachelor- und Masterstudiengänge)
 - o Rahmenvorgaben der KMK
 - o Akkreditierungsrat
- alle Studiengänge des FBs wurden sehr positiv bewertet

4. Ergebnisse der Masterbefragung

- Befragung der Masterstudierenden, Rücklauf am Fachbereich sehr zufriedenstellend (ca. 50%)
- Rückmeldung an Fachbereichsleitung, sind Änderungen notwendig, Gestaltung in der Lehrplanung, etc.
- Ergebnisse können in der ABK kritisch diskutiert werden
- Frau Vodegel fragte nach, wie die prozentuale Verteilung zustande kommt, da es ein Fehler in der Anlage 1a „Psychologie mit Schwerpunkt: Arbeits-, Organisations- und Wirtschaftspsychologie gibt (Geschlechterverteilung, 103% weiblich)
- Herr Nowakowski fragt hierzu bei der Arbeitsstelle Lehr- und Studienqualität (LSQ) nach

5. Korrekturzeiten für schriftliche Prüfungsleistungen (Hausarbeiten, Projektberichte etc.)

- Frau Czaja: Korrekturzeiten sind sehr begrenzt und nur schwer möglich einzuhalten
- Wonach richten sich Korrekturzeiten?
 - o EWI: eigentlich 4 Wochen
 - Frau Heinze-Drinda regt an, dies im Prüfungsausschuss zu besprechen
 - Ziel der beschränkten Korrekturzeiten ist es, Zeit für Wiederholungsprüfungen einzurichten und das neue Semester „frei“ von Prüfungen aus dem vergangenen Semester zu halten
 - o PSY: Herr Petri erläutert
 - festgelegt sind Empfehlungen für Korrekturzeiten für Bachelor- und Masterarbeiten
 - Abhängigkeit von Eingabe der Noten in Campus Management (spätestens 10 Wochen nach Semesterende)

- sollte nach 1 Jahr noch keine Note vorhanden sein, können sich die Studierenden an den Prüfungsausschuss wenden

6. Gremienwahl im Januar 2015 (entfällt)

- Herr Nowakowski hatte diesen Punkt irrtümlich eingebracht
- ABK ist von Gremienwahl im Januar 2015 nicht betroffen

7. Weiterbildung von ABK-Mitgliedern zum Themenbereich Qualitätssicherung

- Herr Nowakowski fragt nach, ob Mitglieder der ABK Interesse an einer Schulung zu Fragen der Qualitätssicherung haben
- Themen der ABK sind u.a. Fragen zur Lehrplanung, Studienganggestaltung, Einrichtung von Studiengängen etc.
- es erscheint sinnvoll, die Mitglieder der ABK über gesetzliche Vorgaben und Rahmenbedingungen zu schulen, damit dies bei möglichen Diskussionen berücksichtigt werden kann
- Mitglieder der ABK signalisieren Interesse; Herr Nowakowski leitet dies an die Arbeitsstelle LSQ weiter

8. Sonstiges

- Frau Vodegel lädt die Mitglieder der ABK zur Weihnachtsfeier der Informatik, Mathematik, Psychologie ein: 18.12.2014, ab 19 Uhr (Gebäude der Informatik)
- Herr Petri erinnert an die Frage, ob die ABK sich mit der Überarbeitung/Einrichtung von Studiengängen beschäftigen möchte
- Studiengang BA Grundschulpädagogik wird momentan überarbeitet und könnte daher in der ABK besprochen werden
- Mitglieder der ABK sprechen sich für die Besprechung von Studiengängen aus
Abstimmung: 8:0:0
- Fachbereichsrat tagt am 15. Januar um über den BA Grundschulpädagogik zu entscheiden
- nächster Termin der ABK: 08. Januar 2015, 15 Uhr – 16:30 Uhr

gezeichnet: André Nowakowski
Berlin, 27. November 2014